

Warum nicht mal alles anders machen?

Es ist wieder einer von jenen Tagen. Du bist aufgestanden und ins Bad gegangen, um deine Zähne zu putzen. Du schaust in den Spiegel, schaust dich an und fragst dich: Warum nicht mal alles anders machen? Warum nicht mal einfach alles ganz anders machen?

Warum nicht mal einfach anders ticken? Warum nicht einfach mal austicken, dick auftragen, eine dicke Lippe riskieren und andere provozieren, alle Zier beiseite legen, beiseite legen, neben deine Unsicherheit und Schüchternheit, neben deine Schutzkleidung aus Furcht und Angst und dunkler Vorahnung immer was Falsches zu sagen oder jemandem weh zu tun.

Warum nicht sich mit jemandem einfach mal nicht vertragen, warum nicht einfach mal deine eigene Meinung sagen, auch wenn sie keiner hören will, mal nicht still sein, mal nicht stilvoll sein, sondern ein Arsch, wie er im Buche steht, einer der keine Bücher liest, einer der laut niest, einer der laut niest und die Hand nicht vor den Mund hält, einer der nie den Mund hält, einer, der nie hält, was er verspricht, einer, der im Stehen pisst, auch wenn er auf Besuch ist - und dazu steht – einer der sich nach dem Pissen die Hände nicht wäscht, aus Prinzip. Einer, der die Frage der Gastgeberin „Und, wie hat's geschmeckt?“ nicht mit „vorzüglich“ beantwortet, sondern mit „die Nudeln waren zu weich, die Sauce zu salzig und der Essig gehört in den Salat, nicht in die Weingläser“, einer, dem es egal ist, was die andern von ihm denken.

Du schaust in den Spiegel, schaust dich an und fragst dich:

Warum nicht mal alles anders machen? Warum nicht mal einfach alles ganz anders machen?

Warum nicht einfach mal schweben, über alles hinweg fliegen, über all die Scheinheiligkeiten, über all die gesellschaftlichen Normen hinwegsegeln, herabschauen auf all die alten Frauen, die darauf warten, über die Strasse gebracht zu werden oder im Bus einen Sitzplatz geboten zu kriegen. Herabschauen auf all die Frauen mit ihren ausgefallenen Frisuren, die lechzen nach „warste beim Friseur? Sieht gut aus! Mal was anderes! Das macht dich um zehn Jahre jünger!“ Herabschauen auf all die Greenpeace-Typen, die dich immer auf der Strasse nerven, zu ihnen hinabsegeln und ihnen sagen: „Die Umwelt geht mir am Arsch vorbei. Ich hasse dich. Sag noch ein Wort und ich schiebe dir deine Mappe in deinen faulen Studenten-Arsch!“, und wieder wegschweben. Hinauf in den Himmel und herabschauen und alles umdrehen, alles ändern, den Zauberspruch aufsagen und alles ändern. Alles ist anders.

Dein Chef ist dein Sklave, deine Frau hat nicht die Hosen an, dein Hund ist nicht das Alphanimal im Hause, du hast keinen Bierbauch, keine Haare auf dem Arsch, dafür mehr davon auf dem Kopf. Deine Frau und du haben Sex. Und das stundenlang. Deine Frau kommt dabei vor dir. Drei mal. Schreit dabei drei Mal deinen Namen und nicht jene deines besten Freundes und macht dir danach Frühstück.

Mit diesem Gedanken schwebst du weiter, weiter über alles hinweg und gemäss dem Zauberspruch, der völligen Umkehrung deines gesamten Universums, blickst du auf die Tauben herab, die sich unter dir auf dem Stadtpark tummeln, entspannst deinen Schliessmuskel und scheisst auf eine Taube.

Warum nicht mal alles anders machen? Warum nicht mal alles ganz anders machen? Schwebt es dir durch den Kopf, während du vom Himmel hinabsegelst in deine Stadt, in dein Quartier, in dein Haus, in dein Badezimmer, wieder zurück zu dir selbst, der du schon seit drei Minuten den Spiegel mit deinen Augen anschreist: Warum nicht mal alles anders machen?

Du kommst wieder zu dir, nimmst die Zahnbürste aus dem Mund, spülst, gehst aus dem Badezimmer und lebst dein Leben weiter wie immer.